

Das machen wir gemeinsam: Sozialer Klimaschutz

Keynote

von Eva Maria Welskop-Deffaa,

Vorstand Sozial- und Fachpolitik des Deutschen Caritasverbandes

**beim Fachtag „Stromspar-Check Aktiv: Wir machen mehr!“
für Projektleitungen und Fachanleitungen**

in Hannover

am 07. Oktober 2021

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zum Fachtag für Projektleitungen & Fachanleitungen im Projekt Stromspar-Check Aktiv.

#DasMachenWirGemeinsam ist der Claim unserer Jahreskampagne 2021, das Motto unserer Jubiläumskampagne:

Seit 125 Jahren arbeiten wir in der Caritas gemeinsam unter einem Dach.

Unter diesem Dach ist zusammengeführt, was vorher in viele kleine Vereine zersplittert war – in „Harmlosigkeit nach alten Rezepten arbeitend“, wie Constantin Noppel vor gut 100 Jahren beklagte, der Autor jener berühmten Denkschrift, mit der im Ersten Weltkrieg die Bischöfe von der Notwendigkeit eines katholischen Wohlfahrtsverbandes überzeugt wurden.

#DasMachenWirGemeinsam ist aber nicht nur historische Leistung, sondern vor allem auch programmatischer Auftrag für die Zukunft!

Als Wohlfahrtsverband halten wir Themen und Akteure zusammen.

Als Wohlfahrtsverband stehen wir für das **&**.

Normalerweise bringen es Jahreskampagnen mit sich, dass wir als_Vorstandsmitglieder_an vielen Stellen in der Republik eingeladen sind, um zum Jahresthema zu sprechen. Das Thema ist zu erklären, seine Botschaft zu entwickeln.

Corona hat diese Tradition, ebenso wie so vieles andere, das unmittelbar Ihre Arbeit betrifft, durcheinandergebracht.

So ist das heute nun meine erste richtige analoge Rede zum Jahresthema.

Und mir scheint: Es könnte passender nicht sein.

Der Stromspar-Check steht nämlich paradigmatisch für das #DasMachenWirGemeinsam – in etlichen wichtigen Dimensionen!

Er zeigt auf beste Weise, wie das Motto „das machen wir gemeinsam“ in der praktischen Arbeit umgesetzt werden und Wirkung entfalten kann.

„Das machen wir gemeinsam“ ist – so meine ich – wichtigster Teil der DNA des Stromspar-Checks und wird auf allen Ebenen des Projektes sichtbar.

- 1. #DasMachenWirGemeinsam bei den thematischen Säulen:**
Es war von Anfang an klar, es geht beim Stromspar-Check um beides - um die soziale & die ökologische Verantwortung. Das machen wir gemeinsam!
- 2. Auch beim Zusammenspiel der verantwortlichen Akteure gilt:**
Es geht um die Zusammenarbeit sozialpolitischer **und** energiefachlicher Organisationen und Expert_innen (um die Zusammenarbeit von DCV und eaD). Für ihre erfolgreiche Zusammenarbeit gilt seit vielen Jahren: Stromspar-Check - #DasMachenWirGemeinsam.
... ergänzt durch die Vielfalt der Träger, die an 150 Standorten bundesweit den Stromspar-Check umsetzen (Caritas, Diakonie, AWO & Paritätischer, freie Träger, Kommunen...)
- 3. Auch die Vor-Ort-Methode steht für das #DasMachenWirGemeinsam-Prinzip:**
Alle Stromsparhelfer*innen, (zur Zeit sind es knapp 600) gehen – so wurde mir berichtet - in Teams zu zweit in die interessierten Haushalte. Gemeinsam beraten sie die Familien und reflektieren die entdeckten Einsparmöglichkeiten.
- 4. Ähnliches ist zur Programm-Methodik insgesamt zu sagen:**
Die Haushalte erfahren Beratung auf der Grundlage gründlicher Datenerhebung/ Datenverarbeitung **und** ausführlicher Erklärung des Haushaltsberichts. Die Empfehlungen stehen damit auf zwei Beinen und werden von den Haushalten daher besonders gut angenommen.
- 5. Sogar die Gestaltung der Anreize folgt der Kombinationslogik des #DasMachenWirGemeinsam:**
Die Anreize bestehen aus Soforthilfepaketen *und* Austauschgutscheinen für veraltete Kühlgerät und unterstützen auf diese Weise die Veränderungsbereitschaft der Haushalte ganz konkret.
- 6. Auch bezüglich der Nachhaltigkeitsziele gibt es das methodische Sowohl-als-auch:**
Einer gründlichen Dokumentation bei der Ersterhebung folgt die Evaluation nach einem Jahr.

7. Für die Kommunikation beherzigt der Stromspar-Check erfolgreich eine alte Weisheit:

Tue Gutes *und* rede darüber. Dieses Prinzip hat sich beim Stromspar-Check nicht zuletzt als Grundlage für die Verlängerungsanträge bewährt. Die intensive Rückkopplung der Erfolge in die Politik hat es dem BMU leicht gemacht, den Stromspar-Check als Leuchtturm einer sozialen Klimapolitik immer wieder neu zu fördern.

8. Standortpartnerschaften:

Lenkungskreise und Quartiersansatz ergänzen inzwischen die auf den einzelnen Haushalt bezogene Beratung, d.h. verschiedene Akteure wirken an den Standorten vor Ort zusammen und tragen dazu bei, dass das Projekt politisch verankert und erfolgreich umgesetzt wird (Träger, kommunale Akteure, Jobcenter, Netzwerkpartner*innen wie z.B. Tafeln, Stadtwerke, Quartiersmanager*innen, Verbraucherzentralen, etc.). Nur so konnten die inzwischen rund 380.000 Haushalte erreicht werden.

9. Last but not least – die Einsparungen/ der Nutzen:

Der Nutzen der Stromeinsparungen fällt vor allem, aber nicht nur (!) beim beratenen Haushalt an. Während ein beratener Haushalt durch die Umsetzung der Stromspar-Check-Tipps durchschnittlich jährlich 188 Euro spart, liegen die Ersparnisse für die Kommune bei 146 Euro und die für den Bund bei 110 Euro jährlich. Sparen – das machen wir gemeinsam! Ich bin sicher, es hat zur Akzeptanz des Checks über all die Jahre ganz wesentlich beigetragen, dass es sowohl individuelle als auch öffentliche Einsparungen gibt, die durch den Stromspar-Check ermöglicht werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Stromspar-Check ist mit diesem multiplen „Das machen wir gemeinsam“ ein wirklicher Leuchtturm wohlfahrtsverbandlicher Netzwerkarbeit, so wie ich sie mir für die Zukunft wünsche.

Wenn wir so weiterarbeiten, sind wir auch in 125 Jahren noch unverzichtbare Feuerwehr des Sozialen in der liberalen Gesellschaft.

Aber eben auch Leuchtturm einer sozial gerechten und damit erfolgreichen Klimapolitik.

Lassen Sie mich das ganz deutlich sagen in diesen Tagen, in denen in Berlin die Koalitionsverhandlungen beginnen:

Die Versöhnung von Sozialpolitik und Klimapolitik ist eine der großen Herausforderungen, die von der neuen Regierung zu bewältigen ist.

Dazu einige Zahlen:

Klimaschutz ist in den letzten Jahren zunehmend in der Bevölkerung als Thema von zentraler Zukunftsbedeutung anerkannt worden. Zahlen des Umweltbundesamts (2019) bestätigen:

Für 68 Prozent der Befragten ist Umwelt- und Klimaschutz eine sehr wichtige Herausforderung.

Das Thema hat damit gegenüber den Vorgängerbefragungen kontinuierlich an Bedeutung gewonnen.

2016 lag die Zustimmung bei 53 Prozent, 2018 bei 64 Prozent.

Noch größer ist die Unterstützung der Energiewende:

82 Prozent sehen in der Energiewende eine Gemeinschaftsaufgabe, zu der jede_r in der Gesellschaft einen Beitrag leisten sollte. (IASS 2020)

Dieser große Konsens ist allerdings gefährdet, denn Kritik an der konkreten Umsetzung wächst!

„Energiewende ist teuer“ sagten 2020 78 Prozent der Befragten (2018: 75 Prozent),

„Energiewende ist chaotisch“ sagten 2020 66 Prozent (2018: 60 Prozent),

„Energiewende ist ungerecht“ meinten 2020 56 Prozent (2018: 51 Prozent)

„Energiewende ist elitär“ bestätigten 2020 51 Prozent (2018: 47 Prozent) der Befragten.

Mehr als die Hälfte der Bürger_innen hält die konkrete Umsetzung der Energiewende für ungerecht – diese Einschätzung muss die Politik in besonderer Weise ernst nehmen, so meine ich, denn Corona hat bestehende Brüche und Verwerfungen in unserer Gesellschaft verstärkt und bestehende Probleme weiter verschärft. Unser Maß an Ungerechtigkeit ist gerüttelt voll, möchte man sagen.

Die Corona-Auswirkungen waren insbesondere für sozial benachteiligte Menschen besonders gravierend und sind voraussichtlich noch lange spürbar. Daten des Robert Koch-Instituts zeigen, dass die COVID-19-Sterblichkeit im Dezember 2020 und Januar 2021 in sozial stark benachteiligten Regionen um rund 50 bis 70 Prozent höher lag als in Regionen mit geringer sozialer Benachteiligung.¹

Die Bundesagentur für Arbeit spricht in ihrem Monatsbericht August 2021 (Blickpunkt Arbeitsmarkt²) davon, dass der erhöhende Einfluss der Corona-Krise auf Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung zwar kleiner wird, aber weiterhin deutlich sichtbar ist: „Das Niveau der Arbeitslosigkeit ist aufgrund der Corona-Krise noch um 261.000 erhöht.“

Für Ende März bis Anfang Juli 2020 berichten knapp 17 Prozent der an- und ungelernten Arbeiterinnen und Arbeiter und knapp 14 Prozent der einfachen Angestellten von finanziellen Schwierigkeiten. Bei Bezieherinnen und Beziehern von Niedrigeinkommen war es fast jede/-r Fünfte. Menschen, die nach Deutschland zugewandert sind, berichteten mit 15 Prozent fast doppelt so häufig von finanziellen Schwierigkeiten wie Menschen ohne Migrationshintergrund.³

¹ https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/S/Sozialer_Status_Ungleichheit/Faktenblatt_COVID-19-Sterblichkeit.html

² <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202108/arbeitsmarktberichte/monatsbericht-monatsbericht-d-0-202108-pdf.pdf?blob=publicationFile&v=1>

³ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/03/PD21_113_p001.html

Gleichzeitig konnten bestehende Hilfs- und Unterstützungsangebote zum Teil nur schwer oder (zeitweise) gar nicht aufrechterhalten werden bzw. greifen.

Auch für den Stromspar-Check gilt: Die Arbeit an den Standorten war in den letzten 18 Monaten von großen Herausforderungen geprägt, das wissen Sie selbst am besten:

- Die Haushaltsakquise war deutlich erschwert z.B. weil Orte, an denen die Haushalte sonst gut angesprochen werden können, geschlossen hatten oder nur sehr eingeschränkt geöffnet (z.B. Jobcenter und Tafeln)
- Beschäftigungsförderung: an vielen Standorten wurden Maßnahmen ausgesetzt oder gestoppt, so dass kein Personal für die Durchführung von Checks und Beratungen verfügbar war. Teils ist es immer noch schwierig, bewilligte Stellen zu besetzen.⁴
- Durchführung von Haushaltsbesuchen: Haushaltsbesuche waren aufgrund der Kontaktbeschränkungen oder aufgrund der Zugehörigkeit von Stromsparhelfer*innen zur Risikogruppe z.T. nicht möglich.

Sie haben diese Herausforderung der Corona-Zeit gemeistert und waren für die Menschen analog und digital erreichbar, dafür vielen vielen Dank.

Sie haben innovative Angebote entwickelt
und wir wollen als Caritasverband das Leuchtturmprojekt in jedem Fall fortführen.

- Der Stromspar-Check ist auch nach 13 Jahren immer noch eine Besonderheit in der sozial- und klimapolitischen Projektlandschaft.
- Der Deutsche Caritasverband ist stolz darauf, dieses Projekt seit so vielen Jahren gemeinsam mit dem Partner eaD und dem Förderer Nationale Klimaschutzinitiative umzusetzen und durch das Projekt immer neue Impulse in die Diskussion um die Verbindung sozialer und ökologischer Gerechtigkeit einzubringen.
- Auch verbandsintern hat das Projekt eine besondere Stellung und hat die Beförderung des Themas Klimaschutz im Verband sehr unterstützt. Nicht zuletzt durch die Tätigkeit des Stromspar-Check hat das Themenfeld sozial-gerechter Klimaschutz im letzten Jahr einen neuen und zentralen Stellenwert im Deutschen Caritasverband erhalten.

Im November 2020 wurde durch die Delegiertenversammlung des Caritasverbandes ein Positionspapier verabschiedet, das Selbstverpflichtung und konkrete Forderungen an die Politik verbindet.

⁴ „Infolge der Kontaktbeschränkungen aufgrund der Corona-Krise wurden seit April 2020 erheblich weniger arbeitsmarktpolitische Maßnahmen begonnen als im Vorjahreszeitraum. Im August 2021 haben nach vorläufigen Daten 715.000 Personen an einer vom Bund oder der Bundesagentur für Arbeit geförderten arbeitsmarktpolitischen Maßnahme teilgenommen. Das waren 1 Prozent mehr als im Vorjahresmonat, der von der Corona-Krise deutlich betroffen war. Im Vergleich zu August 2019 waren es 12 Prozent weniger.“
(Arbeitsmarktbericht der Bundesagentur für Arbeit August 2021, siehe Fußnote 2)

Zwei zentrale Säulen des Projektes sind:

1. Forderungen an die Politik:
 - a. Anheben des CO₂-Preis bei gleichzeitiger Rückverteilung der Einnahmen über Klimaprämie - ein Thema, mit dem Sie sich auch hier heute Nachmittag im Workshop zur CO₂-Bepreisung beschäftigen
 - b. Ausbau des ÖPNV sowie kostenlose ÖPNV-Tickets für Transferhilfeempfänger_innen und alle Menschen mit geringem Einkommen.

2. Eigene Klimaneutralität bis 2030:

Mit ihren über 25.000 Diensten und Einrichtungen erzeugt auch die Caritas einen gewaltigen ökologischen Fußabdruck.
Zum Erreichen des ehrgeizigen Ziels der Klimaneutralität bis 2030 werden v.a. Beschaffungswesen, Gebäudemodernisierungen, Mobilität und Finanzanlagen in den Blick genommen.

Etliche Einrichtungen und Dienste machen sich auf den Weg -

und an dieser Stelle will ich eine Lanze für die viel gescholtene „Lastenrad-Fraktion“ brechen.

Auch mit dem Einsatz von Lastenrädern in Altenhilfeeinrichtungen und Quartiersprojekten ist substantiell Energieeinsparung und Umweltschutz zu verbinden.

Ich will aber heute zum Abschluss ein anderes Projekt ansprechen:

Das innovative Beleuchtungskonzept im Caritas-Altzentrum in St. Ingbert.⁵

Dort wurde im Jahr 2020 eine komplette Lichtsanierung durchgeführt – und zwar auf der Basis einer LED-Beleuchtungsanlage mit Human-Centric-Lighting Technik.

Der Clou: Die Beleuchtung folgt dem Biorhythmus der alten Menschen und fördert damit ihre Gesundheit ebenso wie ihre kognitive Leistungsfähigkeit. Dabei simuliert die Beleuchtung das Tageslicht mit seinen tages- und jahreszeitlichen Veränderungen. Durch die Inbetriebnahme der neuen Beleuchtung ergibt sich eine jährliche Stromeinsparung von 149.000 kWh, dies entspricht ca 65 Prozent des bisherigen Energieverbrauchs für Beleuchtung. Es verbindet sich mit dieser ökologischen Einsparung aber auch eine soziale Verbesserung: Die neue Technik verbessert die Schlaf- und Wachrhythmen der alten Menschen, sie fördert damit die Sturzprophylaxe und kann dem Nachtdienst einen Teil der Stressfaktoren nehmen.

„Ökologisch und sozial - #DasMachenWirGemeinsam“ gilt für dieses Projekt des DiCV Speyer also in gleicher Weise wie für den Stromspar-Check.

⁵ DiCV Speyer (Hg.), CSR-Bericht des Caritasverbandes für die Diözese Speyer, Verantwortung und Nachhaltigkeit 2020/2021, S. 18

In meinem Kopf entsteht daraus eine verbandliche Perspektive.
Können wir nicht das, was der Stromspar-Check in den letzten 13 Jahren für Privathaushalte geleistet hat, erweitern zu einer Beratung für Einrichtungen der Caritas?
Können nicht Stromspar-Check-Teams als Peers auch in unsere Krankenhäuser, Beratungsstellen und Jugendhilfeeinrichtungen gehen und dort Stromspartipps geben... in neuer Weise für den best practice–Austausch des St.Ingberter Human Centric Lighting-Ansatzes sorgen?

2022 hoffen wir den Stromspar-Check in seiner bisherigen Form weiterzuführen
2023 könnte es dann ein ganz neues Modul geben:

Energiesparen zuhause und im Sozialbetrieb - #Das machen wir gemeinsam

Der Deutsche Caritasverband wird sich in jedem Fall auch weiterhin für die Verbindung von sozialer Gerechtigkeit und Klimaschutz stark machen.

Wir erwarten von einer neuen Bundesregierung⁶, dass sie sich dabei ausdrücklich für die nachhaltige Weiterführung des Stromspar-Checks einsetzt.

Die positiven Signale aus dem BMU für ein neues Stromspar-Check-Projekt ab April 2022 begrüßen wir sehr...

und ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg für Ihre weitere Arbeit an den Standorten.

Alles Gute. Herzlichen Dank.

⁶ Siehe z.B. bereits diesen Twitter-Thread des Social Media Teams des DCV:
https://twitter.com/Caritas_web/status/1443172298811445251?ref_src=twsrc%5Egoogle%7Ctwcamp%5Eserp%7Ctwtgr%5Etweet